

Gottesdienst am Sonntag, 29. Januar 2017

gestaltet von Gemeindegliedern und Teilnehmern des Gemeindenachmittags

THEMA: DEN SEGEN WEITERGEBEN

IDEE: Lange Lebenserfahrung und Glaubenserfahrung bringen die Teilnehmenden des Gemeindenachmittags mit. Viele wünschen sich, dass sie ihren Kindern und Enkelkindern die segensreichen Erfahrungen und ihre Geschichte mit Gott weitergeben können. In unserer Gesellschaft verschieben sich die familiären Strukturen, weil junge Leute oft der Arbeit nachziehen müssen. Die Gemeinschaft vor Ort ist umso wichtiger und Kirchengemeinde vereint alle Generationen unter ihrem Dach. Die Kirchengemeinde St. Michael in Neubrandenburg lebt in ihren Strukturen ein Stück „Familie“ auf Zeit und legt großen Wert auf Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und persönliche Beziehungen untereinander. Das könnte auch spürbar werden, indem die Älteren im Gottesdienst ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen für alle einmal „öffentlich“ machen. ((Interessanterweise stellten wir fest, dass das Thema „Segen“ auch in den Kinder- und Jugendgruppen, in den Chören und im Gottesdienstkreis (Berufstätige und jüngere Menschen in der nachfamiliären, nachberuflichen Phase) unabhängig voneinander als Jahresthema bedacht und gewünscht wurde.))

Das birgt durchaus große Herausforderungen in sich: Die meisten dieser Generationen sind es nicht gewöhnt, vor anderen zu sprechen. Seit ihrer Kindheit sind sie angehalten worden, zu funktionieren, zu schweigen oder keine Aufmerksamkeit zu erregen.

Für mich als leitende Person bedeutet das, für diesen Gottesdienst Formen zu finden, die es ermöglichen, dass die Älteren ihr Eigenstes in guter Weise vorbringen können. Unterstützt werde ich dabei vom Vorbereitungsteam des Gemeindenachmittags, vom Besuchsdienst und von 2 ausgebildeten Lektoren der Gemeinde.

Vorbereitung:

Während zweier Treffen im Gemeindenachmittag, die monatlich stattfinden, habe ich in die Thematik eingeführt „SEGEN erfahren und weitergeben“ und die Idee eines gemeinsamen Gottesdienstes kommuniziert.

Dabei haben wir verschiedene Aspekte von „SEGEN“ bedacht und über eigene Segens - Erfahrungen gesprochen. Ebenfalls wurde dabei bedacht, welche Verantwortung es bedeutet, das „Erbe“ weiterzugeben.

(Das ist ein hoch emotional besetztes Thema und es ist mit großen Frustrationserfahrungen verbunden.)

In einem nächsten Schritt habe ich im Einzelgespräch Segenserfahrungen von Teilnehmenden aufgeschrieben und die Gruppe darum gebeten, Segenswünsche für eines ihrer Kinder oder Enkelkinder zu formulieren.

Wir haben gemeinsam besprochen, welche Elemente der Gottesdienst enthalten sollte.

Eine Kleingruppe suchte den Psalm aus, der vorgelesen werden soll, eine andere suchte die Lieder aus. Gemeinsam beschloss die Gruppe, am Ausgang jedem Gottesdienstteilnehmer eine Karte mit einem Segenswunsch zu überreichen.

Eine Kleingruppe bastelt nun diese Karten und beschreibt sie mit den formulierten Segenswünschen, die verallgemeinert werden.

Besonders anrührend war, als wir zusammentrugen, welche Themen die Fürbitten enthalten sollten. Denn es wurde nicht nur gesagt, „Für den Frieden in der Welt“, wie man es so oft schlagwortartig hört, sondern fast alle Teilnehmenden gaben eine Begründung dazu. In der Ausformulierung habe ich versucht, das aufzugreifen.

Reaktionen:

Mehrere Teilnehmer des Gemeindenachmittags wurden nach dem Gottesdienst angesprochen. Und ihnen wurde gesagt: Das war schön. Das habt ihr gut gemacht. Das war so aus dem echten Leben.... .

Man hat sich bei ihnen bedankt.

Alle Mitwirkenden und Gottesdienstteilnehmer fühlten sich gesegnet und sprachen das auch aus – besonders, wenn sie auf die Karte mit dem persönlichen Segenswunsch reagierten.

Einige Hörer fühlten sich besonders durch die Fürbitten angesprochen und getroffen.